

Er scheint täglich Nachmittags
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.
Abonnementpreis
vierteljährlich für Halle und durch
die Post bezogen 2 Mart.
Zustellungspreis
für die viergespaltene Corpus-
Seite oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Beilagegebühren 9 Mart.
Inserate
für die nächstfolgende Nummer
bestimmt, werden bis zum Vor-
mittags, spätere dagegen Tags-
zuwer erbeten.
Inserate befördern sämtliche
Annoncen-Vereine.

Zweimundachtzigster Jahrgang.
Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.
Im Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

N^o 1.

Sonnabend, den 1. Januar.

1881.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnement bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Geißstraße 67, R. Penne, Leipzigerstraße 77,
E. Trog, Rannewitzstraße 6, Ludw. Kramer, Damiß.

Die nächste Nummer dieses Blattes wird Montag ausgegeben.

Zum neuen Jahre.

Die Neujahrslocken klingen:
Dem Schoß der Glückseligkeit
Entfloh auf flücht'gen Schwingen
Das jüngste Kind der Zeit!
Es ruhn in seinem Schoße,
Von Engeln noch bewacht,
Der Freude duft'ge Rose,
Des Grammes tiefe Nacht!

So naht es ird'igen Bahnen,
Wird schwinden und vergehn,
Es klingt sein stilles Mahnen
Aus sternenhellen Höhen:
Der Freude trauer Schimmer,
Der Leiden duft'ges Meer
Währet nimmer doch für immer,
Für immer nimmermehr!

Und doch, wenn keines bliebe,
Bleibt eines doch allein:
O Herz, dir bleibt die Liebe
Mit ihrem Sonnenschein!
Lehrt uns die Welt bezwingen
Und tragen Leid und Spott,
Nach ew'gen Zielen ringen
Und eins zu sein in Gott!

Dann sinkt, was da sinket,
Und endt was entfiel! —
Ein ew'ger Leuchtturm winket
Und führt zum ew'gen Strand.
Wir wäheten uns verloren,
Da klingt's aus jenen Höhen:
Ein Geist aus Gott geboren
Mag nimmer untergehn.

Arno Welten.

Montag den 3. Januar 1881.

keine Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung. Der Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung. S. d. i. n. g.

Telegramme.

Berlin, 30. Dezember. Sr. Maj. Schiff „Nymphe“, 9 Geschütze, Kommandant Korvettenkapitän Schröder, ist am 29. November in Georgetown eingetroffen und am 7. Dezember in Barbados in See gegangen.
Kiel, 30. Dezember. Das deutsche Postdampfschiff „Kronprinz Friedrich Wilhelm“ ist gestern Abend bei starkem Nebel außerhalb Korfjör gerundet. Passagiere, Mannschaft und Post wurden glücklich geborgen.
König, 30. Dezember. In Folge eines heute früh 5 Uhr auf der rechten Rheinseite bei Caub stattgehabten Bergsturzes ist der Eisenbahnverkehr daselbst vorläufig gesperrt worden.

Münster i. W., 30. Dezember. In der heutigen Generalversammlung des westfälischen Bauernvereins wurde laut dem Westfälischen Merkur ein von Sr. k. l. Hoheit dem Kronprinzen eingegangenes Schreiben verlesen, auf welches folgende Dankbeilage seitens der Versammlung an Sr. k. l. Hoheit gerichtet wurde: „Ew. k. l. Hoheit bringen für das gnädige Wort, der Erhaltung eines kräftigen, lebensfähigen Bauernstandes höchst lebhaftes Interesse niemals verlagten zu wollen, die heute zur Generalversammlung hier vereinigten westfälischen Bauern namens 18 000 Vereinsgenossen ihren unterthänigsten Dank in einem dreifachen Hoch dar. 3. A.: Freiherr von Schorlemer-Asch, Vorsitzender des westfälischen Bauernvereins.“
Petersburg, 30. Dezember. Die offiziellen Verfügungen sind nunmehr erschienen, nach welchen der Zoll für über die Westgrenze zu Wasser oder zu Lande importiertes Salz auf 20 Kopeken per Pud, für Archangel auf 10 Kopeken per Pud herabgesetzt wird. Die Vergünstigung für die Wirtmannsüste und das Importverbot für das gewöhnliche und das schwarze Meer bleiben dagegen in Kraft. Ebenso wird die Erhöhung der Importzölle für ausländische Waren, auch für die bis zum 1. Januar 1881 noch nicht bereinigten, um 10 Prozent publiziert. Die Güldensteuer erster Klasse wird um 35, die zweite um 25 Rubel erhöht und die Vagernorm für ausländische Waren in den Kronspeichern wird verdoppelt. Alle Verfügungen treten am 1. Januar 1881 in Kraft.

Petersburg, 30. Dezember. In den letzten Tagen nimmt das Gericht bestimmte Formen an, wonach zwischen Rußland und China eine Einigung herbeigeführt sei.

Amsterdam, 30. Dezember. In den südlichen Provinzen Hollands haben große Ueberschwemmungen stattgefunden, die noch andauern. Zwischen Nieuwduyn und Blymen sind die Dämme auf eine Strecke von fünfzig Meilen zerbrochen, 18 Dörfer in der Gegend zwischen Altena und Heesden stehen unter Wasser.

Gannes, 30. Dezember. Der König und die Königin von Würtemberg sind heute hier eingetroffen.

London, 30. Dezember. Nach Meldungen der Morgenblätter aus Durban vom 29. d. haben die Boers Derby eingenommen, das Gerichtsgebäude am Potchefstroom nach 48stündigem Kampfe erobert und belagern das dort Krüger am Potchefstroom. Man glaubt, daß fast alle Einwohner der Stadt von den Boers gefangen genommen worden sind; alle Häben wurden erbrochen und geplündert. In Utrecht drohen die Boers jeden zu erschließen, der sich ihnen nicht anschließt. Die Rebellen patrouillieren längs des ganzen Dussaloffusses. Die Regierung von Transvaal hat das Standrecht proklamiert.

Dublin, 30. Dezember. Nach hierher gelangten Nachrichten werden die in Irland befindlichen Truppen weitere Verstärkungen erhalten, da die Regierung beschließt, die in Irland befindliche Marine-Infanterie zurückzuführen. In der hiesigen Stadt sind von den Militärbehörden große Vorkehrungsmaßregeln getroffen, alle Truppen sind konspiriert, die Zahl der Pikets und Patrouillen ist vermehrt. — Im Prozesse wider Bannell und Genossen hat der Staatsanwalt heute sein Plaidoyer fortgesetzt.

Sofia, 30. Dezember. Die Session der Nationalversammlung ist heute vom Fürsten feierlich mit einer Rede geschlossen worden, in welcher er darauf hinwies, daß die von der Versammlung angenommenen Gesetze solche Unterlagen für die Entwicklung des Landes seien, und die Entscheidung in der Eisenbahnfrage als einen Schritt bezeichnete, der voll segensreicher Erfolge für das Fürstentum sein werde.

Konstantinopel, 30. Dezember. Das Finanzministerium wurde beauftragt, von allen inländischen, bei den auswärtigen diplomatischen Vertretungen in den Provinzen verwendeten Funktionären, ausgenommen die Beamten zu Konstantinopel, die einmonatlichen Bezüge zurückzufallen.

Madrid, 30. Dezember. Die Kortes sind heute von dem König mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es heißt, die Regierung werde nicht von auswärtigem Eingriffe geleitet, sie hege aber auch keine Besorgnisse wegen der inneren Sicherheit; sie werde nichts unterlassen, um von den anderen Nationen durch die Handelsverträge ebensowohl zu erlangen, als sie denselben durch die Handelsverträge zugestehen werde.

Verlaufen.

Erzählung von Lubowita Hefelick.
(Fortsetzung.)

Trotz aller Versicherungen Käthchens schüttelte Elfriede den Kopf immer mehr, je mehr sie sich dem Dorfe näherten. Als sie in dasselbe eintraten, sagte sie: „Seltsam, ich bin nie in Mehrendorf gewesen, und doch kommt es mir so bekannt vor.“

„Wir haben dir so viel davon erzählt“, meinte Käthchen, „steht du, da ist die Kirche, links davon die Pfarre.“
„Die Kirche, die Kirche“, bemerkte Elfriede sinnend, „wo hab ich sie nur gesehen?“

„In deinen Träumen“, lachte Käthchen übermütig und öffnete eine kleine Pforte in einer niedrigen Mauer. Elfriede folgte ihr, und beide betraten einen gepflasterten Vorhof, in dem ein paar mächtige Nussbäume mit sich färbendem Laub standen. Auf einem von Buchsbaum eingefassten Beet blühten bunte Herbstblumen, und in den Rosenbüschen prangten noch einzelne Rosen. Ein paar Späken Schwirren auf, als die Mädchen in den Hof traten, sonst war's still, beinahe ängstlich still.

„Das sieht nicht gerade aus, als würden wir erwartet“, bemerkte Elfriede, „nicht einmal die Haustür steht offen, und Wolfs Stimme pflegt man doch sonst drei Häuser weit zu hören.“

„Sie sind vielleicht im Garten“, antwortete Käthchen und öffnete die Haustür.
Drinnen im Flur war's eben so still wie draußen auf dem Hof, nicht würde und regte sich, den beiden Mädchen wurde es unheimlich, da kam ein Schritt die Treppe herab, es war ein Mann in einem in schwarzer Eide angezogenen Gesellschaftsrock, das blonde Haar hing ihm wie ein Strich und Schläfen, die großen blauen Augen harrten entsetzt auf die beiden Mädchen.

„Was führt Sie hierher, meine Damen?“ fragte er, „offenbar mit Gewalt zusammengebracht. In bemessenem Augenblick ließ Elfriede einen lauten Schrei aus, sie warnte, Käthchen dachte, sie würde zu Boden fallen und streckte nun ebenfalls schreitend die Arme aus, um sie daran zu hindern,

aber im nächsten Augenblick stand sie steil aufrecht, todtbleich freilich und am ganzen Körper wie im Fieber bebend. Aber auch der große blonde Mann, vor dem sich Käthchen beinahe fürchtete, lehnte sich zitternd an den Treppenspieler und wanderte seinen Blick von Elfriede, die sie allmählich wieder sammelte.

„Wo sind wir denn eigentlich?“ fragte sie mit matter Stimme.

„In Zammern“, entgegnete der Doktor Oberlin.
„Ach du lieber Gott“, rief jetzt Käthchen, „wir wollten ja nach Mehrendorf.“

„Da sind Sie eine halbe Stunde umgegangen“, erwiderte Oberlin.

„Wie kommen wir nun aber nach Mehrendorf“, stammelte Käthchen, „ist denn Fräulein Ritter oder der Herr Pastor nicht da?“

„Sie sind beide da“, erwiderte der Doktor, „aber Fräulein Ritter liegt seit vierzehn Tagen am Typhus schwer krank und in dieser Nacht hat sich auch der Herr Pastor gelegt.“

„Und wer pflegt denn die beiden Kranken?“ mischte sich Elfriede in das Gespräch.

„Niemand, ich“, entgegnete Oberlin.
„Aber haben Sie keinen Wärter, keine Pflegerin, Magdeburg ist ja nicht weit!“

„Es war keine Schwester frei, Ritter und ich pflegten das Fräulein, eine sonst ganz verlässliche Frau aus dem Dorfe half uns, da bereitete sich das Gericht, der Pastor habe nicht das Nervenfehl, sondern die Cholera, alle meine Reden halfen nichts, sie ließ davon, das ganze Dorf flieht uns wie die Pest, und ich fürchte, ich kann auch nicht lange mehr.“

Man sah es ihm an, daß er sich nur mit Mühe aufrecht hielt. Nach entschlossen trat Elfriede einen Schritt vor: „Haben Sie nicht noch einmal nach Magdeburg geschrieben?“

„Ja, übermorgen hoffe ich eine Diakonissin zu erhalten.“

„Dann bleibe ich so lange hier, bis sie kommt“, sagte sie entschlossen und nahm den Hut ab.

Käthchen schrie auf, Oberlin sah sie verwundert an, sie verstand seinen Blick nicht, wollte er ihr wieder andeuten, daß dieser Schritt nicht passend sei, wie vor Jahren, warum fuhr sie nicht trotzig auf? Nein, das alte liebliche Käthchen glitt über ihr Gesicht, das es um zehn Jahre jünger aussah, und mit weicher bittender Stimme sagte sie: „Lassen Sie mich hier bleiben, Herr Doktor, es handelt sich um Menschenleben!“

Dem starken Manne wurden die Augen feucht, was lag nicht alles in diesen bitteren Worten; sie klangen ihm auch wie eine Anklage gegen ihn selbst, „Elfriede!“ sagte er, nichts weiter, und reichte ihr die Hand hin. Stumm legte sie die übrige hinein und wie an jenem Abend neigte er das stolze Haupt auf die schmalen, weißen Ängler. Mit großen erschrockenen Augen starrte Käthchen auf die Scene, die ihr völlig unverständlich war.

„Liebes Käthchen“, wandte sich jetzt Elfriede an dieselbe, „der Herr Doktor Oberlin, den ich von früher her sehr gut kenne, wird Dich nach Mehrendorf bringen und dort Wolf, seinem alten Freunde, erzählen, was mich hier zurückhält.“

„Aber ich kann Sie doch nicht allein lassen mit den beiden Kranken“, zögerte Oberlin.

„Geben Sie mir Verhaltungsmaßregeln, in einer Stunde können Sie zurück sein, außerdem müssen Sie an die frische Luft, was Sie als Arzt ebenso gut wissen müssen wie ich; Gott wird mich die eine Stunde beschützen.“

Klar und ruhig, ganz entschlossen und doch ohne jede Spur von Furcht, übertrug sie ihm die Verantwortung, und es war ihm, als dürfe er nicht widerprechen, als müsse sonst ihre ganze Erscheinung ihm wieder verschwinden. Wohl hatte er in sechs langen Jahren sie zu vergehen gesucht, es war ihm nicht gelungen, und jetzt, wo sie wieder vor ihm stand, dieselbe und doch ganz anders, jetzt wollte er sie halten mit der ganzen Kraft seines Herzens, um sie nicht wieder zu verlieren. Er dachte nicht mehr daran, ob das alles passend sei, ob die Welt ihren Schritt gut heißen würde; er fühlte nur, daß sie ihrem reinen großen Frauenherzen gefolgt war, in aller Demuth und Bescheidenheit, und er beugte sich — vielleicht zum ersten Mal im Leben

Politisches Tagesbild.

(Siehe auch vorstehende Telegramme.)

Berlin, 30. Dezember. In mehreren Zeitungen ist die Behauptung aufgestellt worden, daß dem Oberhofprediger Dr. Koegel durch die Vereidigung des Ranges eines Rathes erster Klasse eine außerordentliche, noch nie dagewesene Auszeichnung zu Theil geworden sei. Hierbei ist beifolgendermaßen auf den verstorbenen Oberhofprediger von Hengstenberg hingewiesen worden. Diese Behauptung ist durchaus falsch. Ein Blick in das Handbuch für den preussischen Hof und Staat beweist, daß Herr von Hengstenberg ebenfalls den Rang eines Rathes erster Klasse wie alle seine Vorgänger im Amte bekleidete. Dieser Rang ist stets mit der Stellung als Oberhofprediger verbunden gewesen, ebenso die Berechtigung, den jetzigen Talar zu tragen.

Berlin, 30. Dezember. Der Beginn der Ministerberatungen, welche anfänglich im Dezember stattfinden sollten, ist nunmehr nach offizieller Ankündigung sogar erst für Ende Januar zu erwarten. Von einer und der anderen Seite wird bereits die ganze Institution der Ministerberatungen als überflüssig bezeichnet. Wie man hört, hat die Verhinderung der Beratungen darin ihren Grund, daß man die Akten über das Beratungsmaterial geändert hat. Die Vorlagen, welche den Reichstag zunächst beschäftigen sollen, bestehen in dem Etat und den im vorigen Jahre überliefert gebliebenen Entwürfen, für welche kaum eine erhöhte Thätigkeit des Bundesraths, geschweige denn eine Vorberatung durch die Minister der verschiedenen Bundesstaaten erforderlich ist; wüßig irrtümlich ist aber die Ansicht, wonach die Ministerberatungen überhaupt entbehrlich seien, weil für dieselben kein Beschlüsse vorliegen. Das Letzte soll sich, wie wir mit Bestimmtheit erfahren, aus jenem Theile der Bismarckschen Steuerpläne zusammensetzen, deren Realisirung notwendig ist, um die erforderlichen Mittel für die Durchführung der sogenannten Steuerreform zu gewinnen. Sehr bedauerlich ist die Meldung, daß abermals an das Erbkönig der Tabaksteuer aufgegeben hätte, weil dasselbe erst in einigen Jahren ertragfähig wäre und also für jetzt inopporturn ersehe. Mit diesen und ähnlichen Dingen wird sich die Ministerberatung zu beschäftigen haben. — In Koburg ist von dem Finanzminister beauftragt die Höhe der Summen festgestellt worden, deren man bedarf, um die Reichsanstalten zu decken und jene Ueberflüsse zu erzielen, welche zur Erleichterung der Steuerlast an die Einkommen vertheilt werden sollen. Die Mittel und Wege zu finden, durch welche diese Summen zu beschaffen sind, bleibt die Hauptaufgabe der Ministerkonferenz, auf deren Lösung man gespannt sein darf. — Der Präsident des Verrenkungsbundes hat die Mitglieder auffordern lassen, sich Ende Januar in Berlin einzufinden und so einzutreten, daß sie bis zum Schluß der Session hier bleiben könnten. Ueber das fideleste Nachhandgebot soll jedoch daselbst vom Abgeordnetenhause an das Verrenkungsbund gelangt, der Staatsminister Friedenthal das Referat übernehmen und der Präsident an denselben das Erlaube gerichtet, sich im Voraus so zu informieren, daß die Arbeit möglichst schnell erledigt werden kann.

Wie man hört, hat die kaiserliche Admiralität nach Berechnen mit dem auswärtsigen Amt die Entsendung eines Kriegsschiffes nach der Westküste von Afrika anordnet, um die Kroo-Neger wegen der Plünderung des dort gestrandeten deutschen Dampfers „Carlos“ und wegen der Verhinderung der Mannschaften derselben zur Reue zu bringen. Die Dampfer „Victoria“ ist mit diesem Exekutionskommando betraut worden und wird zur Erledigung desselben der Kapitän vom „Carlos“ die Fahrt der „Victoria“ mit-

vor einem fremden Willen, vor dem Willen eines zarten, schwachen und doch so starken Mädchens.

Wer schildert das Erschauen, in das sämmtliche Einwohnere und Gäste der Meßenerer Pfarre gerieten, als Oberlin mit Köpfchen ohne Umschweife ankam und die inhaltschweren Ereignisse der letzten Stunde berichtete. Man hatte in Meßenerdorf wohl geglaubt, daß Fräulein Ritter krank sei, aber nicht in welchem Maße, denn sie und ihr Bruder, der vor wenigen Jahren Witwe und Kind an der Cholera verloren, lebten sehr glücklich. Oberlin kannte Ritter aus dem Kriege, wo derselbe freiwillig gewesen war, und war von Strapazung her, wo er sich als Arzt niederlassen hatte, zu einem Besuche des Freundes eingetroffen, wenige Tage ehe die Schwester desselben, eine nicht mehr ganz junge Dame, vom Typhus ergriffen worden war. Zweimal hatte die Cholera furchtlich im Dorfe gehauert, den Pastor wie gesagt zum einlauen Manne gemacht, daher spulte in den Köpfen der Bauern fortwährend die Angst vor dieser grimmigen Würgerin, und in jeder schweren Krankheit glaubten sie ihren Flügelchlag zu erkennen. Dem Berichte des Doktors folgte eine allgemeine Aufregung.

„Das ist wieder einer von Friedensens Geniestreichen“, schalt Magdalena und wüßte sich heimlich eine Thräne ab. „Ich werde Ihnen die alte Pflegerin meiner Kinder mitgeben, unsere Dorette“, entschied die Frau Pastorin, „sie kann fränkischen Eiferie wenigstens zur Hand geben, wenn diese darauf beharrt, dort zu bleiben.“ „Sind denn aber gar keine Diensthöfen auf der Pfarre?“ fragte Wolf.

Oberlin schüttelte den Kopf. „Die alte Frau, welche uns schließlich auch davonließ, war das einzige Weib, von dem ich Fräulein Ritter in der Wirthschaft etwas helfen ließ.“

„Sie haßt alle Diensthöfen“, erklärte die Frau Pastorin, „sie seien alle faul, krumm, unehlich und lieberlich.“ „Ist auch so“, meinte Magdalena, „aber da man, wie sich jetzt wieder zeigt, doch nicht ohne sie fertig werden kann, so thäte man besser, mehr an ihre guten Eigenschaften zu denken.“

(Schluß folgt.)

machen. Die keine Aktion, deren Gelingen nicht zweifelhaft sein kann, ist im Interesse eben sowohl aller im Auslande lebender Deutschen, als auch der deutschen Sechsigfabrik willkommen zu heißen. An letzteren ist es Angelegenheit der Vorgänge in Transvaal ganz wünschenswerth, daß ein deutsches Kriegsschiff dem Schutze der dortigen Ereignisse verhältnißmäßig näher ist. Im weiteren Verlaufe der Boers-Erhörung konnte es dazu kommen, daß außer den Holländern noch andere Nationen ihre Stimme und ihren moralischen Einfluß zu Gunsten der europäischen Abkömmlinge in Transvaal erheben.

Ein sehr merkwürdiges und interessantes historisches Altentück wurde jedoch unter den nachgelassenen Papieren des verstorbenen Kardinals Antonelli gefunden. Es ist dies ein Brief, den Victor Emanuel zur Zeit der Okkupation Roms durch italienische Truppen an Pius IX. geschrieben hat. Der König sagt darin, daß er der Ueberzeugung sei, der Kirche einen Dienst zu erweisen, wenn er die einzige Stadt durch seine Truppen in regulärer Weise besetzen lasse, anstatt sie der Revolution preiszugeben. An dieser Stelle des Briefes befindet sich eine eigenhändige Bemerkung Pius IX., welche besagt, daß der Paps die Vorsicht begreife und dem König dankbar dafür sei, daß er aber vor der Welt dagegen protestiren müßte.

Den vom kaiserlichen Statistischen Amt aufgestellten Uebersichten und Tabellen über die Brauntweinbrennerei und die Brauntweinbrennerei in deutschen Zollgebieten während des Etatsjahres 1879/80 sind kurze Angaben der Direktionsbehörden beigefügt, welche im wesentlichen dahin zusammengefaßt werden: Der Grund für den Rückgang der Brauntweinproduktion im Etatsjahr 1879/80 ist nicht in einem Nachlaß des Brauntweinkonsums zu suchen, sondern hängt in erster Linie zusammen mit dem nach der Ernte des Jahres 1879 eingetretenen Mangel an Kartoffeln, dem Hauptmaterial für die Brauntweinbereitung in Norddeutschland. Zwar scheint die Kartoffelernte des Jahres 1879 im Durchschnitt innerhalb des Reichssteuergebietes keine schlechte, sondern eine mittelmäßige gewesen zu sein. Doch trat in Folge von Missernten in England und Amerika lebhaftere Nachfrage nach deutschen Kartoffeln ein und große Mengen wurden ausgeführt. Wenn trotzdem die Verminderung der Brauntweinproduktion nicht größere Dimensionen annahm, so ist der Grund ein doppelter. Zunächst bedingt die Sorge für die Beschaffung des nöthigen Futtermaterials, den Brennereibetrieb und die Brauntweinherstellung nicht allzu sehr eingeschränkt, da Futtertrücker zwar reichlich gewachsen waren, in Folge des nassen Sommers jedoch vielfach verdarben. Der andere Grund war die günstige Preisconjunktur für den deutschen Spirit. — Brauntweinbrennereien bestanden im gedachten Etatsjahr 40377. Hier von waren im Betriebe 27682, 3963 weniger als im Vorjahr. Aus der Brauntweinbrennerei wurden eingenommen 53398827 Mk., 1217900 Mk. weniger als im Vorjahr. Nach der im November der Monatshefte zur Statistik des Deutschen Reichs für das Jahr 1880 veröffentlichten tabellarischen Uebersicht über den Bestand der Brauereien, die Bierergerei und die Brauerei im Etatsjahr 1879/80 bestanden 12943 Bierbrauereien, davon gewerbliche 10460. Im Betriebe befanden sich 11647 Brauereien. Produkt wurden 19984613 Hektoliter Bier. Von der Einnahme bleibt nach Abzug der Steuererzeugnisse für ausgeführtes Bier 16517821 Mk. Hinzu treten Uebergangsabgaben 1004794 Mk. und 430,829 Mk. Eingangszoll, so daß eine Gesamteinnahme von Bier mit 17953444 Mk. zu verzeichnen ist.

Neujahrswünsche.

Gott, du hast uns für dich geschaffen, und unser Herz ist unruhig in uns, bis es ruhet in dir.

Aurelius Augustin, Bischof zu Hippo † 430.

In's neue Jahr nur müßig — in's unbelannte Land! — führt uns nicht aus der Weidmähnd des besten Vaters Hand? Ein Jahr des Heil's soll werden uns diese Spinnweb Zeit. Drum unfre Neujahrslösung: der Ehrliche Seligkeit!

Ah, Taufende vergessen das Eine, was ist noch. Sie tragen Christi Namen und sind lebendig todt. Ihr Himmel ist die Erde und blindes Hedenkum, Groß, reich, vergnügt zu werden, ihr höchste Wunsch und Ruhm.

Wie? dürfen wir betreten der Schwererirren Pfad? Gott hat uns eingeschlossen in seinen Gnadenrath; Er hat auch uns gelassen für sich: daß wir sein Preis Durch Thun und Würden in jedem Lebenskreis.

Und wie ist sonder Rausch beständig unser Herz! Bald machen Sünde, Krankheit und Welt uns bitter Schmerz; Bald drückt zum Staub uns nieder der Sorgen Centnerlast; Bald gönnt uns Lebensführung mit Arbeit wenig Raß.

Und nun — dies Herz so ruhig — nicht mehr vor Gott getrennt,

Wenn's endlich ihn gefunden, der Menschen Element, Gleichwie verkommt der Goldsich in Goldpolzoll voll Wein Und nur im Elemente des Wassers kann gedehlt! —

O selbes Rath'n im Glauben an Christus, Gottes Sohn: Allsündlich im Gebiete sich nah'n dem höchsten Thron, Die Sünde sich'n, sich abeln durch's heilige Bittelwort, Den Sabbath feiern, schließlich schau'n auf zum Friedensport!

Mag dann der Trübsal Wetter mit Nacht uns dicht umschließen

Nie dürfen wir verzagen. — Wir haben ihn noch, ihn, Der uns in Jesu Kreuze die Wunderleuchte fand: Das Meer, im Sturme wogend, bleibt still im tiefsten Grund. — — —

So segne, so behüte Gott uns im neuen Jahr, Daß nach dem Heil wir ringen als selige Christenheer; Und ob es Schmerz bringe — wir klaffen seine Hand Und lächeln r'unter Thränen: der Vater hat's gefandt!

E. A. Rißel, Pastor emer.

Aus Halle und Umgegend.

— Heute am 1. Januar 1881, sind 81 Jahre verfloßen seit der Gründung des damaligen „Halleischen patriotischen Wochenblatt“, und 25 Jahre, seitdem dasselbe in ein „Lageblatt“ umgewandelt wurde.

— Heute, am 31. Dezember, beging Herr Militärdirektor Häbler das 25. Jahr seiner 25jährigen Anstaltsarbeit als Leiter des Städtischen Gefängnisses. Voriges überreichte heute frisch demselben nach vorhergegangenem Empfang einen prachtvollen silbernen Pokal.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die Anmeldung zur Sammelreise der Militärpflichtigen nach den gesetzlichen Bestimmungen in der letzten Hälfte des kommenden Monats stattzufinden hat und hierbei die Vorzugschein von den älteren Mannschaften und die Taufscheine von den sich zum ersten Male Meldenden hier nicht geborenen Militärpflichtigen, dies sind die 1861 geborenen — vorzulegen sind.

— Wer die Vereidigung zum einjährigen freiwilligen Dienst nachsuchen will, hat dem betreffenden Gesuche die vorgeschriebenen Papiere:

- a) ein Geburtszeugniß resp. Taufschein,
- b) die Einwilligung des Vaters oder Vormundes mit der Erklärung über die Bereitwilligkeit und Fähigkeit, den Freiwilligen während einer einjährigen Dienstzeit zu belohnen, auszurüsten und zu verpflegen,
- c) das Schulzeugniß und
- d) ein Unscholtenzeugniß, welches für Böhlinge der höheren Schulen durch den Direktor der Lehranstalt, für alle übrigen bereits von den Schulen entlassenen Leute durch die Polizei-Direktion oder ihrer vorgelegten amtlichen Dienstbehörde auszustellen ist, — beizulegen und

bis zum 1. Februar des ersten Militärpflichtjahres bei der königlichen Prüfungskommission für einjährige Freiwillige in Merseburg einzureichen. Bei denjenigen jungen Leuten, bei welchen das Schulzeugniß fehlt, aber bis zum 1. April noch zu erwarten ist, muß in dem betreffenden Gesuche angegeben werden, daß das betreffende Zeugniß nachgeholt werden wird. — Diejenigen nicht schulpflichtigen vorgedachten jungen Leute müssen das Gesuch auf Zulassung zur Prüfung stellen.

— In der gestrigen Kommissionssitzung zur Vorbereitung der Bürgermeisternachwahl wurde beschlossen, der Stadtvorstandsvorstellung in der zur Wahl noch anstehenden Sitzung die Herren Bürgermeister Staube in Hamm und Regierungsbassler Wüll in Merseburg als Kandidaten zu empfehlen. Die Stadtvorstandsvorstellung, in welcher diese Angelegenheit zur Erledigung kommt, wird voraussichtlich Mitte nächster Woche stattfinden.

— Am gestrigen Tage beobachtete einer der renommirtesten Unter unserer Stadt, daß die ausgeflogenen Vögel mit einem Anflug von gelben Köpfen heimkehrten. Jedemfalls ist dies eine in jetziger Zeit fast sensationell zu nennende Thatsache und gleichzeitig eine Illustration für die von uns gebrachte Nachrich, daß an geschützten Orten die Laubbäume in voller Blüthe stehen.

— Wie wir hören, findet auf Veranlassung der hiesigen Schupmacher-Zinnung eine Konferenz von Vertretern der Schupmacher-Zinnungen des Herzogthum Anhalt und der Provinz Sachsen am 2. Januar im Hühler-Schießgarten Vormittag 11 Uhr statt, bezügl. Gründung einer Uebersetzungs- und Unfallkasse im Provinzial-Schupmacher-Vereine. Zur weiteren Auskunft ist gern bereit der Schupmachermeister Herr Siert hier.

Wittensand. Meldung vom 30. Dezember.

Aufgehoben: Der Bildhauer P. Reining, Bernburgerstraße 2 und S. Hedert, Mühlweg 48.

Geboren: Dem Dachbedeckmeister C. Schrader eine T. Heleste. 5. — Dem Schneidmeister W. von Freeden ein S. Reipzigerstr. 8. — Ein unehel. S., Langeasse 6. — Dem Schupmachermeister W. Schönbrodt eine T. Demig. — Ein unehel. S., Liebenauerstr. 9. — Dem Fabrikarbeiter A. Mude ein S., Rathshöher 6. — Dem Militär-Anwalten C. Erdart ein S., Fleischerstr. 31. — Dem Cigarrenmacher D. Schulz ein S., gr. Steinstr. 39.

Gestorben: Des Ledner D. Wode T. Auguste, 13. 1. W. 24 T. Schirntentzündung, Parfstr. 19. — Des Handarbeiter F. Reichardt S. Friedrich, 13. 1. W. 8 T. Hydrocephalus, Oberlauchla 17. — Des Kupfer- und Messingwaarenfabrikant Th. Keil S. Theodor, 23. 5. W. 29 T. Ungenähmung, alter Markt 6. — Der Zimmermann Friedrich Karl Dillner, 45. 3. M. 29 T. Ersthöpfung, Harz 6. — Des Bierbrauermeister F. Martini Ehefrau Auguste Dorothee geb. Wathfische, 32. 3. M. 28 T. Phiphizie, Diakonienhaus. — Der Rentier Daniel Richter, 78. 3. M. 13 T. Gehirnschlag, alte Promenade 24.

Wehl-Börseverein zu Halle a. S.

30. Dezember 1880. für 100 Kilogramm.

| | | | | | |
|-------------|------|-------|-----|---|--------|
| Weizenmehl | 00 A | 32,00 | bis | A | 34,00. |
| do. | 0 | 31,00 | | | 33,00. |
| Roggenmehl | 0 | 32,50 | | | 33,50. |
| do. | 0/1 | 31,00 | | | 32,00. |
| Futtermehl | | 16,00 | | | 15,00. |
| Roggenstroh | | 12,00 | | | 13,00. |
| Weizenstroh | | 11,00 | | | 11,50. |
| Weizenhalm | | 10,00 | | | 11,00. |
| Spademehl | | 35,00 | | | 36,00. |

Wetter-Bericht.

| D a t u m. | | Baro- | Thermo- | Thermo- | Dun- | Wind | Wind- |
|------------|---------|-----------|-----------|------------|-----------|-----------|-----------|
| | | meter. | meter. | meter. | druck. | richtung. | stärke. |
| Tag. | Stunde. | Bar. Sin. | Bar. Sin. | Ther. Sin. | bar. Sin. | Bar. Sin. | Bar. Sin. |
| 30. Dez. | 2 Uhr. | 831,0 | +7,30 | +9,0 | 3,51 | 327,49 | 93,4 SW. |
| 30. Dez. | 10 Uhr. | 830,8 | +3,28 | +4,1 | 2,28 | 328,52 | 85,4 - |
| 31. Dez. | 7 Uhr. | 831,2 | +2,58 | +3,6 | 2,21 | 328,99 | 85,3 S. |

Wasserstand der Saale (am neuen Unterhaupt der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 30. Decbr. Abends 4,86, am 31. Decbr. Morgens 4,90 Meter.

Ernst Haassengier, Bankgeschäft, Halle a/S., gr. Steinstr. 10.

An- u. Verkauf von Werthpapieren jeder Art
 auch Zeit- u. Prämien-Geschäfte
 Einlösung fälliger Coupons
 Conto-Current- und Creditverkehr
 Discontirung guter Wechsel. — Inkasso.
 Domicilstelle — Accreditive — Trassirungen
 Lotterie-Collecte.

Gute Anlage-Papiere, u. a.
 Landschaftliche 4% Centr.-Pfandbriefe
 Deutsche Hypothekbank 4% u. 4 1/2% do.
 Anlehens- und Lotterie-Loose
 Couponsbesorgung — Verloosungs-Controle.
 Versicherung gegen Amortisationsverloosung.

Capitalien à 4 0/10 u. 4 1/4 0/10 auszuleihen auf pupill. Ackerhypoth. in Posten nicht unter 30,000 Mk. Kleinere Beträge u. Haushypothek. billigt.
 Kölner Dombau-Loose à 3 1/2 Mark. Haupt-Geld-Gewinn 75,000 Mark.

Zum Quartalwechsel!
 Abonnements auf Bazar, Frauenzeitung, Wodenblatt, Wodenwelt, — Fliegende Blätter, Kladderadatsch, Schall, — Neues Blatt, Daheim, Familienblatt, Gartenlaube, Hausfreund, Ueber Land u. Meer, Illustr. Zeitung, — Buch für Alle, Illustr. Welt u. auf alle in- und ausländischen Zeitschriften u. Vervielfachungswerke pünktlich drei ins Haus durch
Max Koestler, Poststraße

Journal-Lesezirkel, billig und prompt. Eintritt jederzeit.

Chocoladenfabrik von **Fr. David Söhne, Geiststrasse 1, Markt 19,** liefert gute Chocoladen u. Pulver zu billigen Preisen.
Cacaothee, besser u. billiger wie Caffee, pr. 1/2 75 3

Für Kaufleute!
Rothschild, Taschenbuch für Kaufleute. 1881. Aufzage. Contor-Lexicon von Deutschen. **Maier-Rothschild,** gesammelte Handelswissenschaften.
 Scheibe, Correspondenz, Buchhaltung, Contorwissenschaft, Wechselbriefe u., alle kaufmännliche Literatur, eleg. geb. billig bei
Max Koestler, Poststraße.

Tägliches Notizbuch 1881 für Contor, Bureau u. empfiehlt **Max Koestler, Poststraße.**

Kochbücher von **Davidis, Nitzler, Scheibler u. A. Kochlexicon, — Kübler.** Hausweien u., eleg. geb. billig bei **Max Koestler, Poststraße.**

Amerikanische Aepfel, Apfelsinen, feinst à 1/2 35 3, in größ. Quantitäten bill., **Wahnenmus,** à 1/2 25 3, in Centnern billiger, **gebundene Wahnen,** à 1/2 30 3
 11. Ulrichstraße 22, im Keller.

des Kaisers, der Kaiserin u. Kronprinzen
Stollwérksche Chocoladen u. d. Cacaos
 empfohlen in Originalpackung in Halle: C. F. Baentsch, Marktplatz 5/6, Bieler u. Stieme, Döhen u. Herrmann, Klausdorstr. 8 a, Carl Eugling, Leipzigerstr. 78, Otto Peter, gr. Ulrichstrasse 56, Gustav Preissner, Gust. Rühlmann, am Königsplatz, M. Waltsgott, Apoth., gr. Ulrichstr. 38.

12 Stück junge **fette Stiere** sollen Montag den 17. Januar Vormittags 8 1/2 Uhr auf dem Rittergute **Spohrthum** befristet verkauft werden. Stand bis Ende Januar.

Meine Niederlage französischer und deutscher **Champagner** zu Originalpreisen, bringe ich ergebenst in empfehlende Erinnerung.
A. R. Korn, Halle a/S., Brüderstraße 6, I.

Aecht chinesische Thee's, (Dépôt von Rölofs & Zoonen in Amsterdam,) Rum, Arac, Cognac, feine Liqueure, Punsch-Essenzen, empfehle ich bestens.
A. R. Korn, Brüderstraße 6, I.

Eisernes Baumaterial liefert als langjährige Specialität schnell, sachgemäss und billigst **Otto Neitsch, Halle a/S.**
 Grösstes Lager von walzeisernen Trägern, fertigen Säulen, Bauschienen 5" und 9" hoch, Bauseisen jeder Art, Eisenconstructions-Werkstätten in Verbindung mit Baueisengieserei ersten Ranges.
 Aufträgen für Frühjahrs-Lieferungen kann ich gegenwärtig noch Preisvorteile einräumen.

Aecht russische **Gummischeuhe und Pelztiefel** von allen Arten, allein zuverlässig dauerhaft, sicherster Schutz gegen jede Nässe und Kälte, nur echt bei **F. Schultze, Poststraße 3.**
 Feinste Düsseldorf'sche Punsch-Essenzen von **Joh. Adam Roeder** und von **Herm. Stebbe** empfehlen **Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.**
 Besten Jamaica-Rum, feinsten Arac und Cognac bei **Ferd. Rummel & Co., Leipzigerstr. 98.**

Geschäftsbücher!
 Zum Jahreswechsel empfehlen wir anerkannt gutes, preisgekröntes Fabrikat zur Kennzeichnung oder Ergänzung. Ebenso alle Contorutensilien in bester Qualität zu Fabrikpreisen.
Halle'sche Papierwaren-Fabrik, Brüderstraße 4. — Halioria. — Brüderstraße 4.

Beim Jahreswechsel empfehle mein gut fortirtes Lager selbstgefertigter **Contobücher** zu billigsten Preisen.
Wilh. Schwarz jun., Leipzigerstraße 20.

Zum Quartalwechsel empfehle ich meine **Musikalien-Verleihanstalt** für ferneren geeigneten Benützung. Abonnementsplan gratis. Besorgung neuer Musikalien geschieht prompt unter billigster Berechnung.
Heinrich Karmrodt, Buch- u. Musikalienhandlung, Barfüsserstrasse 19.

Gerichtlicher Ausverkauf.
 Am Montag den 3. Januar d. J. und den folgenden Tagen wird der Verkauf der zur **S. Zimmermann'schen** Konkurs-Masse von hier gehörigen Bestände an **Leder-, Galanterie- und Papierwaren** fortgesetzt.
 Das Geschäftslokal, **Leipzigerstrasse Nr. 71,** ist des Vormittags von 9 bis 12 Uhr und des Nachmittags von 2 bis 6 Uhr geöffnet.
Halle a/S. Der Konkursverwalter Fr. Herm. Kell.

Wagen-Verkauf.
 Ein 4" fast neuer Leiterwagen, elegant geb. halberb. Antifchwagen, Möbel-Zielwagen, Rennsittchen, Antifsch- u. Wagen-gesirr,
 2 Federdecken, Schlittengelände u. f. u. zu verkaufen. Näheres beim Kaufmann **J. Lüderitz, Harz 25.**

Am Wiener- u. Erfurter **Schuh- u. Stiefel-Bazar, 5. Leipzigerstr. 5,** werden die in der hiesigen **kgl. Strafanstalt** dauerhaft u. elegant gearbeiteten **Schuhwaren** zu den billigsten **Ein gros-Preisen** verkauft.

H. Bergmann's Magazin selbstgefertigter Möbel empfiehlt billig **Secretäre, Kommoden, Sophas, Schränke, Tische und Stühle.**
 Hülsen sind zu haben **Leipzigerstraße 32.**

Bei Durchsicht des illustrierten Buches: **Dr. Mey's Seimelthee** werden sogar Schwermere die Lieberwässer gemessen. Und auch hier, wenn nur die richtigen Mittel zur Anwendung gelangen, noch Heilung zu erwarten. Es sollte daher jeder Schwermere, wenn bei ihm bislang alle Medicin erfolglos gewesen, sich betheiligen dieser bewährten Seimelthee ausgeben und nicht scheuen, obgleich überaus theuer. Sie ist allerdings "brennend" wie **arsenic** und **franco** verhält.
 Die Gicht- und Rheumalgie-Verheben finden in dem Buche "Die Gicht" (ausgegeben von Dr. Mey) die bewährtesten Mittel gegen diese oft sehr gefährliche Krankheit. — Seimelthee, welche 1881 bei verarbeiteten Säften und die langwierigsten Gichten tröstet. — Buchpreis 1/2 Mark. — Gegen Einzahlung von 1/2 Mark 20 Bll. wird **Dr. Mey's Seimelthee** und für 20 Bll. das Buch "Die Gicht" franco übersandt. Ein Vermerk von **Hilfers's Perle-Apparat** in Gicht.
 Sendung in Halle a/S. **Seimelthee** bei **Albin Heintze.**

CACAO EN POUDE
Buchard
 entölt, leicht verdaulich und dennoch sehr stärkend; für Reconvallescenten und schwächliche Constitutionen äusserst empfehlenswerth.

Sophas, Matrassen mit Bettstellen empf. billig **Fink, Dopez, gr. Ulrichstr. 52.**
 Schränke, Sophas, Secret, Kom., Tische, Stühle, Bettst., Schreib. vert. **Brumow. 6.**
 Secret, Salonspiegel, Tische, Kom., Stühle, Bettst. sehr billig vert. **H. Klausstraße 5.**
 Gerfenstr. verkauft **Frankenstraße 7.**
 Eine pol. Bettstelle nebst Stahlfeder-Matratze zu vert. **Mathswerder 3a.**
 Anaricuhähne, gutschlagend, verkauft **Wilhelmstraße 2, S. 1.**

Eine fast neue, gut nähende **Wesler & Biffone-Maschine** ist umstandslos billig zu verkaufen **Wilhelmstraße 17, 111.**
 Neue birk. Kommoden, ovale Tische, Kleider-schränke, Badstühle verkauft billig **G. Vogler, Tischlermstr., Geisstr. 38.**
 4 ff. Schweine, auch einzeln zu verkaufen **gr. Steinstraße 23.**

Frog für 2 Schweine, Eisen-der Stein, gute Zreppe, 14 Stufen, oben 1/4 gemunden, doppeltes Handgelande nebst Treppen, zwei Fuß breit, billig **Brüderstraße 7.**
 Ziegen-, Antifsch- und Hainjelle laukt zum höchsten Preise **Gerbergasse 7.**

Getragene Kleidungsstücke jeder Art laukt stets zu den höchsten Preisen
C. Buchholz, gr. Schlamn 10a, dicht neben der Forelle.

Patentbesorgungen etc. durch **Otto Sack, Plagwitz-Leipzig,** unter Zuziehung gewissenhafter Ausführung zu günstigen Bedingungen u. mässigen Preisen. Beste Referenzen bez. erfolgreicher Verwertung von Patenten.

Für den Inzeratentheil verantwortlich: **W. H. Lemaun in Halle.**
 (Hierzu eine Beilage.)